

mit dem Schluss der Apostelgeschichte weist u. E. vielmehr in den Anfang der 60er Jahre. Das Muratorische Fragment (S. 247) verliert hier seine Beweiskraft, weil es von einer falschen Voraussetzung ausgeht. S. 276 konnte noch auf die formellen und inhaltlichen Differenzen zwischen Johannes und den Synoptikern eingegangen werden. Dass der Apostel Jacobus in seinem Brief eine andere Wahrheit gelehrt hat, als Paulus den Galatern und besonders den Römern vorgetragen hat (S. 306 A. 1), ist doch wohl *cum grano salis* zu verstehen. Der nächste Zweck des 1. Johannesbriefes ist, ein Begleitschreiben zu dem Evangelium zu sein (zu S. 338). S. 344 Z. 15 v. o. ist wohl von dem Doppelglied »sei die Kyria eine Gemeinde oder einzelne Person« das letzte definitiv auszuschneiden. Bei der actuellen Bedeutung dieser vorliegenden Einleitung, die neben ihrer Trefflichkeit weitere Auflagen nöthig macht und gewiss verdient, erlaubten wir uns obige *Corrigenda*. Zum Schlusse wünschen wir, dass die gebotene Schrift nicht bloss die nothwendigen Kenntnisse vermittelt, sondern die Liebe zu fortdauernder wissenschaftlicher Beschäftigung weckt. (S. VII.) Aller Beherzigung besonders auch für den hochw. Clerus ist ja das ernste Wort des Altvaters unter den Exegeten, des hl. Hieronymus: *ignorantia scripturarum ignorantia Christi!*

Tübingen.

Dr. Hafner.

Gottesacker oder Leichenofen?

Ein Beitrag zum Capitel der Leichenverbrennung von Guido Hassl. Augsburg 1898, Kranzfeldersche Buchhandlung, 102 S. Preis M. 1.30.

Die vorliegende Broschüre ist nicht so fast ein Beitrag als vielmehr eine Sammlung aller Gründe *pro et contra* Leichenverbrennung. Der Verfasser hat das Material fleissig zusammengetragen und in 10 Capiteln verarbeitet. Die geschichtliche, ästhetische, volkswirtschaftliche, hygienische und religiöse Seite der Frage ist einlässlichlich behandelt auf Grund von Aussprüchen von Fachgelehrten. Das wahre Motiv dieser Agitation ist Hass gegen die katholische Kirche. Man will die Kirche aus der Familie durch die Civilehe, aus der Schule durch deren Verweltlichung und jetzt auch vom Grabe hinweg treiben, dass Materialismus und Pantheismus ungestört sich breit machen können. Bezeichnend ist, dass die Freimaurer in Mailand die Leichenverbrennung als allgemeines Gesetz der Freimaurer fordern. Im Leben, im Tode und nach demselben will man ohne Christenthum, will Heide sein. Deshalb ist die Opposition der kirchlichen katholischen Behörden so energisch gegen die Bewegung. Leider vermisst man auf protestantischer auctoritativer Seite sehr oft diese Festigkeit gegenüber der neuen Religion von der Urne und dem »Apostolat des menschlichen Beefsteaks«. Wer sich für diese höchst zeitgemässe Frage interessiert und besonders für solche Vorträge gutes Material will, greife zu der angezeigten Broschüre. Verfasser schreibt einen fließenden Stil, dem auch das Salz des Sarkasmus nicht fehlt. Und dieser ist recht angebracht gegen die oft mehr als albernen, dann und wann auch pietätlosen und cynischen Behauptungen der Krematisten. An unsere warme Empfehlung der Schrift schliessen wir einige kleine Bemerkungen. Die benützte Literatur konnte noch leicht durch gute Abhandlungen vermehrt werden. S. 10 ist statt Hethiker Hethäer zu lesen. S. 17 u. 19: Der Pariser Friedhof heisst Père Lachaise. Unseres Wissens ist Moleschott nicht Heidelberger Professor (S. 40), sondern seit 1878 Professor und Senator in Rom. S. 73 sollte in der Fussnote die Arbeit von Schütz angeführt sein. S. 77 Z. 4 v. u. lies statt solgender folgender. In die Congregations-Entscheidungspunkte (S. 89) sind auch die von einer folgenden Entscheidung vom 15. Dec. 1886 theilweise aufgenommen.

Tübingen.

Dr. Hafner.